

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: An der russischen Grenze

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)



Bei Nimmerfat.

Memel kündet sich als eine große Stadt an, mit seinen Holzgärten und Holzschneidemühlen, seinen mächtigen Seeschiffen, die sich auf dem Strome wiegen und seinem Hafenverkehr, in dem das Englische vorwaltet. Denn alle diese russischen Hölzer gehen von hier nach England, wenn nicht gar nach dessen fernen Kolonien.

Das Tief ist durch den Fluß und den Seestrom nun schon zwei Kilometer nach Norden gedrängt, während die Nebrungspitze gleichsam langsam nachfolgt. Hier steht ein Leuchtturm und gewährt einen prachtvollen Blick auf Meer und Haf und die Plantagen im Norden. Vielleicht tanzt gerade ein mit Segeln reichlich versehenes Boot, möwengleich, über die Flut: es ist gewiß ein esthnischer Schmuggler, der in Memel volle Ladung an Rum und andern Spirituosen eingenommen hat, um in einer dunklen Nacht auf Dejfel oder anderswo zu landen. Trifft es unterwegs auf einen russischen Zollkutter, so wirft es die ganze Ladung über Bord und sieht möglichst lammfromm aus. Denn auf Schmuggeln steht Deportation nach Sibirien. Die Fischer auf der Kurischen Nebrung kennen diese antreibenden Häßer sehr wohl und behandeln sie als willkommenes Strandgut.

Auch Memel ist reich an Erinnerungen an die königliche Familie, welche in dem nahen Tauerlaufen wohnte, als der preußische Staat nur noch diesen nördlichen Zipfel umfaßte.

Der Fremde kann seine Küstenwanderung hier schließen, nachdem er noch eine Meile weit nördlich zu dem hübschen Bade „Försterei“ gewandert ist. Wer noch weiter strebt, gelangt durch öde Landschaften, oft durch lauter fliegenden Sand zu dem letzten preußischen Orte Nimmerfat und dem nördlichsten deutschen und ersten russischen Grenzposten.



An der russischen Grenze.

